

Der Zeitungs-Weihnachtsmann

Klaus Neuhaus erfreut Mitbewohner mit Pappmaschéefigur

VON BASTIENNE EHL

Bahnhofsvorstadt. Da sitzt er nun hoch oben auf dem Schrank hinter dem Empfangstresen der DKV-Seniorenresidenz am Wandrahm. Mit rotem Mantel, roter Mütze, einem weißen Rauschebart und geröteten Wangen, ein paar Zweige unter den Arm geklemmt. Neben ihm ein mit Geschenken prall gefüllter Jute-Sack. Der lebensgroße Weihnachtsmann aus „WESER-KURIER und Maschendraht“ blickt gütig auf alle herab, die den Raum betreten.

Zwei Monate Arbeit hat Klaus Neuhaus investiert. Der pensionierte Kripobeamte wohnt erst seit einem halben Jahr in der Seniorenresidenz Am Wandrahm, zusammen

mit seiner Frau Anne, die seit 27 Jahren im Rollstuhl sitzt. Er hat unter anderem einen Wander- und einen Campingführer für Behinderte geschrieben. Das Ehepaar hat 200 Plätze getestet. „Das war schön, so kam man rum“, sagt Anne Neuhaus. Ihren fünfeinhalb Jahre alten Hund Eddy konnten sie mit in die Seniorenresidenz nehmen. Neuhaus hat den Hund trainiert. „Wenn meine Frau zum Beispiel Hilfe braucht, schickt sie Eddy los, und der sucht mich dann.“

Klaus Neuhaus und drei andere Bewohner des Hauses haben einen Raum als Werkstatt zur Verfügung. Dort ist auch der Weihnachtsmann entstanden, unter strenger Geheimhaltung, denn es sollte eine Überraschung sein. „Nur meine Werkstattkollegen wussten davon und die Bewohner auf unserem Gang, das ließ sich nicht vermeiden.“ Bei den Eingeweihten hat der 72-Jährige Geschenkespenden gesammelt. Lange hat er nach passendem Zubehör gesucht – „es gibt ja überall nur noch Säcke aus Plastik“ –, bis er auf dem Bauernmarkt am Fangturm fündig wurde. Auch die Schafwolle für den Bart, die Haare und die Augenbrauen des Weihnachtsmannes hat er vom Markt. Bei der Frisur hat seine Frau geholfen. „Mit zwei Bürsten habe ich die Wolle auseinandergezogen, damit sie glatt wird“, sagt die 72-Jährige.

Etwas in dieser Größe zu modellieren war für den Rentner etwas ganz Neues. „Sonst mache ich eigentlich mehr mit Keramik. Ich habe auch meinen eigenen Brennofen hier.“ Mit Maschendraht hat er die Figur modelliert, „pi mal Daumen“. Und dann kam der Kleister und das Zeitungspapier. Zum Schluss die Farbe. „Zunächst einmal aus Spaß an der Freude“ habe er den Weihnachtsmann gebaut. „Es sollte aber auch ein Dankeschön an das Haus sein, dafür dass wir die Werkstatt einrichten durften. Und letztlich soll der Junge den alten Herrschaften Freude bereiten.“ Die erfreuten Gesichter haben ihm gezeigt, dass das voll aufgegangen ist.



Der Weihnachtsmann lächelt auch auf Klaus Neuhaus hinunter. FOTO: ROLAND SCHEITZ